

vielmals seinen Herrn. Im Jahre 1873 wurde der Bloshof um 57.500 Gulden von Paul Ritter von Putzer erworben, der eine Pensionsanstalt errichtete. Sechs Jahre darauf wurde das Anwesen abermals verkauft, und zwar an den Konvent der Salesianerinnen zu Münster, die von dort vertrieben worden waren. Weil aber die Klosterfrauen die Kaufsumme (65.000 Gulden) nicht aufzubringen vermochten, verließen sie ein Jahr darauf den Bloshof, den sie für ihre Zwecke bereits baulich verändert hatten, und verzichteten auf die von ihnen geleistete Angabe von 7.000 Gulden. Wie leicht begreiflich, war der Verkäufer mit dieser Wendung der Dinge nicht einverstanden, aber da der Konvent sich aufgelöst hatte und somit niemand da war, an den man sich mit Aussicht auf Erfolg hätte halten können, gab sich endlich der Verkäufer zufrieden, um so mehr, als am 21. April 1883 der Kaufvertrag mit dem Kloster Lichtenthal abgeschlossen werden konnte, allerdings mit einer weit niederen Kaufsumme von 43.000 Gulden.

Unter ihrer ersten Priorin M. Maria Xaveria Vivell (1883—1889) errichteten die Zisterzienserinnen von Lichtenthal ein Mädcheninstitut, in welchem nicht nur schulpflichtige Zöglinge in entsprechenden Kursen unterrichtet werden (Öffentlichkeitsrecht seit 1903), sondern auch ältere Mädchen in Fortbildungskursen höhere Ausbildung erhalten können.

Das Wappen des Klosters ist aus vier verschiedenen Wappenbildern zusammengesetzt; aus dem bekannten Wappen des heiligen Bernhard, aus dem Wappen des Mutterklosters Lichtenthal, ein roter Schrägbalken in Gold (Wappen der Stifterfamilie, der Markgrafen von Baden), aus dem eigentlichen Klosterwappen von Mariengarten, der über einem Garten schwebenden Madonna, und endlich aus dem Konventwappen von Mariengarten, dem von einem Sterne überhöhten Anker.

Spezielle Hausfarben werden von dem Kloster Mariengarten bisher nicht benutzt, doch kämen im Gebrauchsfalle die Feldtinkturen des Kloster- und Konventwappens, Gelb-Blau, in Betracht.

* * *

Das im Jahre 1895 entstandene Benediktinerpriorat zu Innsbruck (St. Johann Nepomuk am Innrain), errichtet von P. Edmund Hager († 1906), dem Gründer des katholischen Vereines der Kinderfreunde (1884) und des Hauses für Rettung der Jugend in Martinsbühel (1888), führt bisher noch kein eigenes Wappen.

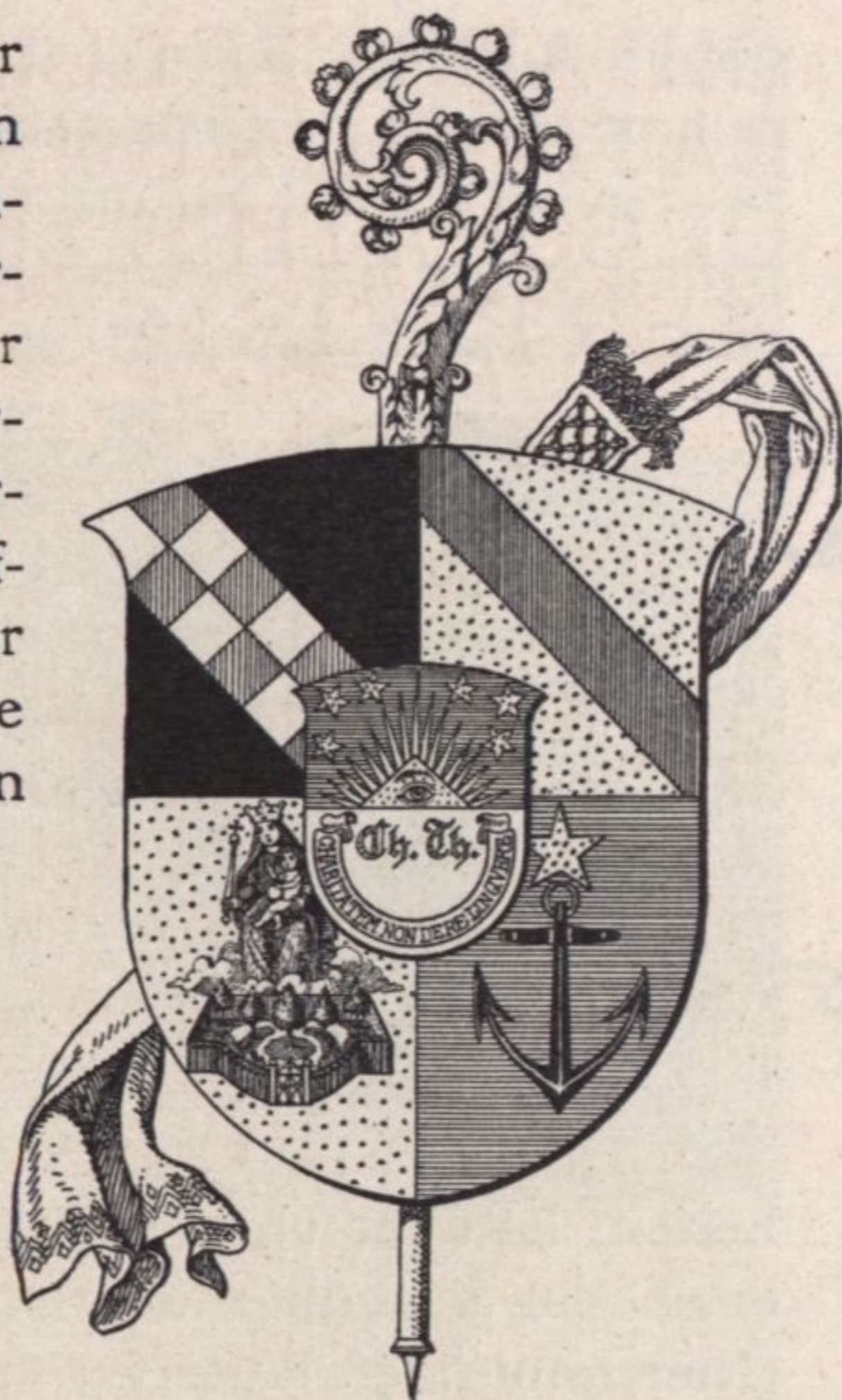


Abb. 46. Zisterzienserinnenkloster
Mariengarten, 1898